Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 112. Mittwoch den 16. Mai. 1855.

Inhalt.

Berlin, den 15. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Kaiserlich Russischen Obersten und Inspektor der Telegraphen-Linien, von Gerhard, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Rendanten bei dem Rentamt der Landesschule zu Pforta, Kommissionsrath Teichmann, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Stadtgerichtsrath Christ zu Königsberg i. Pr. und dem Regierungs-Sekretair, Hofrath Saemann ebendaselbst, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen;

Den Regierungs-Assessor Georg William Offermann, Mitglied der Königlichen Direktion der Ostbahn und Stellvertreter des Vorsitzenden derselben, zum Königlichen Eisenbahn-Direktor mit dem Range eines Rathes vierter Klasse; desgleichen

Den Rittergutsbesitzer, bisherigen Kreisrichter Otto Heinrich Theodor Kuhn zum Landrathe des Kreises Fischhausen, im Regierungs-Bezirk Königsberg; zu ernennen;

Dem Kreis-Steuer-Einnehmer Fleischmann zu Löwenberg, im Regier.-Bezirk Liegnitz, den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen; und

Dem Präsidenten der General-Kommission zu Merseburg, Freiherrn von Reibnitz, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes Zweiter Klasse vom Herzoglich Anhaltischen Gesammt-Haus-Orden Albrechts des Bären zu ertheilen.

Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, ist von Meiningen hier eingetroffen.

Abgereist: Se. Excellenz der Herzoglich Sachsen-Coburg-Gothasche Staatsminister v. Seebach, nach Gotha.

Der General-Major und Dirigent der trigonometrischen Abtheilung des großen Generalstabes, Baeyer, nach Perleberg.

Bei der heute beendigten Ziehung der 4ten Klasse 111ter Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 25,074 und 72,108 nach Königsberg i. Pr. bei Borchardt und nach Landshut bei Naumann; 16 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 8872. 17,924. 20,298. 30,241. 32,718. 55,038. 61,398. 62,757. 66,171. 67,161. 70,028. 75,805. 78,435. 82,370. 87,834 und 88,783 in Berlin bei Markuse und bei Seeger, nach Barmen 2mal bei Holzschuher, Breslau bei Sternberg, Cöln bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Elbing bei Silber, Grüneberg bei Hellwig, Halberstadt bei Sußmann, Halle bei Lehmann, Stettin bei Wilsnach, Thorn bei Krupinski und nach Wrietzen bei Schultze; 22 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 498. 2450. 7737. 15,905. 17,299. 20,955. 21,169. 22,746. 23,214. 29,118. 31,092. 40,915. 41,456. 44,422. 46,367. 56,930. 64,997. 67,326. 71,309. 81,330. 84,280 u. 87,730 in Berlin bei Alevin, bei Borchardt, 4mal bei Burg, bei Hemptenmacher und bei Seeger, nach Brandenburg bei Lazarus, Breslau bei Scheche, Cöln 2mal bei Reimbold, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Königsberg i. Pr. bei Fischer, Liegnitz bei Schwarz, Magdeburg bei Roch, Mühlhausen bei Blachstein, Posen bei Pulvermacher, Stargard 2mal bei Hammerfeld und nach Stettin bei Schwolow; 30 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1739. 2397. 5650. 8145. 8224. 14,537. 15,987. 26,492. 28,185. 41,442. 43,734. 46,095. 48,491. 49,650. 54,178. 54,446. 58,978. 60,343. 60,494. 60,626. 60,736. 64,166. 64,582. 70,568. 70,669. 71,076. 79,782. 82,190. 84,167. 86,058.

Berlin, den 14. Mai 1855.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Paris, Montag, den 14. Mai. Das Urtheil gegen Pianori wurde heute Morgen um 5 Uhr vollstreckt.

Paris, Montag, den 14. Mai. Der heutige „Moniteur" enthält, daß in Betracht des Zusammenflusses von Fremden in Paris die Stadt aufhören wird die bisher gebrachten Opfer ferner zu bringen. Das Brot wird 45 Centimes kosten und der alte Preis wird nur für die arbeitenden Klassen aufrecht erhalten werden.

London, Dienstag den 15. Mai, Morgens. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses kam Lord Ellenborough's Motion zur Abstimmung mit 181 Stimmen für die Regierung, 71 gegen die Regierung. Lord Derby indicirte seine Bereitwilligkeit für Uebernahme der Premierschaft.

*) Wie in unserer Nr. 106. unter London gemeldet, hatte Lord Ellenborough auf den 14. d. M. eine Adresse an die Königin beantragt, welche einem Mißtrauensvotum gegen das Ministerium, besonders wegen des zu allgemeiner Unzufriedenheit schlaff geführten Krieges und wegen der stets aus Rücksichten für gewisse Cliquen schlecht besetzten höchsten Staatsämter, gleich kam. D. Red.

Die Verhandlungen der Wiener Konferenzen über die Orientalische Frage.

I.

Die Akten der jüngst zu Wien gepflogenen Konferenz-Verhandlungen sind dem Britischen Parlamente vorgelegt und durch Englische Blätter ihrem ganzen Umfange nach veröffentlicht worden. Der ungefähre Verlauf derselben ist auch dem größeren Publikum bereits bekannt, und die wenigsten Blätter möchten der ausführlichen Mittheilung aller Einzelnheiten noch Raum geben wollen. Deshalb dürfte man es nicht unangemessen finden, daß wir die Gesammtheit der Verhandlungen in einer übersichtlichen Darstellung zusammenfassen und namentlich in genauer Wiedergabe der vorgelegten Präliminarbestimmungen, Vertrags-Entwürfe u. s. w., so wie der darüber abgegebenen entscheidenden Erklärungen, den thatsächlichsten Kern hervorheben, welcher der politischen Kritik und dem Urtheil der Geschichte die objektive Grundlage bietet.

Den Protokollen der Wiener Konferenz geht das sogenannte Aide-Mémoire voran, welches die von den drei Kontrahenten des Vertrages vom 2. Dezember 1854 gemeinschaftlich aufgestellten Friedensbedingungen enthält. Dieselben waren bekanntlich am 28. Dezember v. J. von den Vertretern der drei Mächte dem Russischen Bevollmächtigten Fürsten Gortschakoff mitgetheilt und von demselben mit dem Vorbehalt angenommen worden, daß sie den Souverainetätsrechten des Kaisers von Rußland auf seinem eigenen Gebiete nicht zu nahe träten. Wir theilen den Wortlaut des wichtigen Aktenstückes hier noch einmal mit, weil dasselbe nicht blos den Anknüpfungspunkt und die Grundlage der weiteren Verhandlungen bildet, sondern auch den Maßstab abgiebt, nach welchem die von den einzelnen Betheiligten geltend gemachten Ansichten und Forderungen zu beurtheilen sind.

Memorandum vom 28. Dezember 1854.

„In der Absicht, den Sinn zu bestimmen, den ihre Regierungen einem jeden der Grundsätze beilegen, welche in den vier Artikeln enthalten sind, und im Uebrigen sich, wie sie dies immer gethan, die Ermächtigung vorbehaltend, solche besondere Bedingungen zu stellen, die ihnen über die vier Garantieen hinaus durch das allgemeine Interesse Europa's gefordert zu sein schienen, um die Wiederkehr der letzten Verwickelungen zu verhüten, erklären die Bevollmächtigten Oesterreichs, Frankreichs und Großbritanniens, daß:

1) Ihre Regierungen, übereinstimmend in der Ansicht, daß es nothwendig sei, das ausschließende Protektorat aufzuheben, welches Rußland über die Moldau, Wallachei und Serbien geübt hat, und die von den Sultanen diesen zu ihrem Reiche gehörenden Fürstenthümern zuerkannten Privilegien unter die gemeinschaftliche Garantie der fünf Mächte zu stellen, dafür gehalten haben und dafür halten, daß keine der Feststellungen der alten Verträge Rußlands mit der Pforte, welche sich auf die genannten Provinzen beziehen, bei dem Friedensschlusse wieder in Kraft gesetzt werden kann, und daß die Anordnungen, welche in Bezug auf dieselben zu treffen sind, später in der Art kombinirt werden müssen, um den Rechten der souverainen Macht, denen der drei Fürstenthümer und den allgemeinen Interessen Europa's vollkommene und gänzliche Genugthuung zu gewähren.

2) Um der Freiheit der Donauschifffahrt ihre ganze Entwickelung zu geben, deren sie fähig ist, wäre es wünschenswerth, daß der untere Lauf der Donau, von dem Punkte an, wo er den beiden Uferstaaten gemeinschaftlich wird, der in Kraft des Artikels 3. des Friedens von Adrianopel bestehenden Territorialhoheit entzogen werde. Jedenfalls würde die freie Donauschifffahrt nicht gesichert sein, wenn sie nicht unter die Aufsicht einer Syndikalbehörde gestellt wird, die mit der nöthigen Macht bekleidet ist, um die Hindernisse zu beseitigen, die an den Mündungen dieses Stroms vorhanden sind oder später daselbst sich bilden können.

3) Die Revision des Vertrages vom 13. Juli 1841 soll zum Zwecke haben, die Existenz des Ottomanischen Reiches vollständiger mit dem Europäischen Gleichgewicht zu verknüpfen und dem Uebergewicht Rußlands im Schwarzen Meere ein Ende zu machen. Was die in dieser Beziehung zu ergreifenden Anordnungen betrifft, so hängen dieselben zu unmittelbar von den Kriegsereignissen ab, als daß man schon jetzt die Grundlagen derselben feststellen könnte. Es genügt, das Prinzip derselben anzudeuten.

4) Indem Rußland auf den Anspruch verzichtet, die christlichen Unterthanen des Sultans von dem Orientalischen Ritus mit einem amtlichen Protektorate zu decken, verzichtet es gleichzeitig in naturgemäßer Folge darauf, irgend einen der Artikel seiner früheren Verträge, und namentlich des Vertrages von Kutschuk-Kainardschi, dessen irrige Auslegung die Hauptursache des gegenwärtigen Krieges gewesen ist, wieder aufleben zu lassen. Indem sie (die Regierungen) einander ihre gegenseitige Unterstützung gewähren, um von dem freien Willen des Ottomanischen Gouvernements die Anerkennung und Beobachtung der religiösen Privilegien der verschiedenen christlichen Gemeinschaften, ohne Unterschied des Kultus, zu erlangen, und indem sie gemeinschaftlich zu Gunsten der genannten Gemeinschaften die von Sr. Majestät dem Sultan gegen dieselben kundgegebenen großmüthigen Absichten nutzbar machen, werden sie die größte Sorge darauf wenden, die Würde Sr. Hoheit und die Unabhängigkeit seiner Krone vor jeder Beeinträchtigung zu bewahren."

Nachdem die Vertreter der vier verbündeten Mächte schon vorher sich darüber geeinigt hatten, die Berathungen als Protokoll-Konferenzen zu behandeln, in welchen Graf Buol den Vorsitz zu führen hätte, wurde am 15. März die erste gemeinsame Sitzung, unter Anwesenheit des Grafen Buol und des Baron v. Prokesch-Osten für Oesterreich, des Barons von Bourqueney für Frankreich, des Lord John Russell und des Grafen Westmoreland für England, des Fürsten Gortschakoff und des Herrn v. Titoff für Rußland und Aarif Effendi's für die Pforte, abgehalten. Der Vorsitzende eröffnete die Konferenz mit einer Rede, in welcher er auf die Schwierigkeiten des Unternehmens hinwies, welche nur der Geist der Versöhnlichkeit überwinden könne. Zugleich erklärte er, daß sein Souverain fest entschlossen sei, auf den festgestellten Grundlagen zu beharren, und daß selbst die ernstesten Folgen denselben nicht abhalten würden, gewissenhaft an der in dieser Beziehung gegen seine Verbündeten übernommenen Verpflichtung festzuhalten. P. C.

Deutschland.

☾ Berlin, den 14. Mai. Se. Maj. der König, Allerhöchstwelcher von dem Grippeanfall jetzt völlig wieder hergestellt ist, fuhr heute Vormittag 10 Uhr nach Potsdam. Der Ministerpräsident befand sich in der Allerhöchsten Begleitung und hielt Sr. Maj. unterwegs Vortrag, kehrte aber Mittags schon wieder hierher zurück. Se. Maj. der König arbeitete später noch mit Geheimrath Costenoble und dem Geh. Kabinetsrath Illaire. Um 12 Uhr Mittags begab sich auch Ihre Maj. die Königin in Begleitung des Oberhofmarschalls Grafen v. Keller, des Kammerherrn v. Canitz ꝛc. nach Potsdam. Ihre Majestäten werden, wie ich erfahre, bis Mittwoch in Potsdam residiren und alsdann nach Charlottenburg zurückkehren. Die Uebersiedelung des Königlichen Hoflagers von Charlottenburg nach Potsdam soll im Laufe der nächsten Woche zur Ausführung kommen und wird alsdann auch der Hof des Prinzen von Preußen nach Schloß Babelsberg und der des Prinzen Karl nach Schloß Glienicke verlegt werden. Morgen Vormittag findet in Potsdam eine Truppenbesichtigung statt, bei der auch der Prinz von Preußen, der Prinz Karl ꝛc. anwesend sein werden. Heute exerzirten vor denselben auf dem Tempelhofer Felde Artillerie, Infanterie und Kavallerie.

Die Einsegnung der Prinzessin Louise am nächsten Sonnabend soll nicht, wie Anfangs bestimmt, in der neuen Schloßkapelle des hiesigen Schlosses, sondern in Charlottenburg gefeiert werden. Der Religionslehrer der Prinzessin Louise, Hof- und Schloßprediger Thielen, ist bereits aus Koblenz hier eingetroffen und setzt noch bis zum Tage der Konfirmation den Unterricht bei der Prinzessin fort.

Herr v. Bismarck ist hier ungewöhnlich thätig und hat mit den verschiedenen Kabinetsmitgliedern auch häufige Conferenzen. Heute Vormittag hatte derselbe eine lange Unterredung mit unserem Gesandten in Hannover, dem General Grafen v. Nostitz. Ueber die Rückkehr des Gesandten auf seinen Posten nach Frankfurt a./M. ist auch heute noch nichts bestimmt.

Der König von Holland hat auf seiner Reise nach Luxemburg bereits Coblenz passirt, woselbst der hohe Reisende wegen der inzwischen bereits erfolgten Abreise der Frau Prinzessin von Preußen die Nacht auf dem Dampfschiffe zubrachte. In Luxemburg wird Se. Majestät bekanntlich durch den Gouverneur der Bundesfestung, General v. Wedell, im Namen unseres Königs, empfangen und begrüßt werden.

Bei uns langen jetzt täglich Auswanderer an, die theils über Hamburg, theils über Bremen einer neuen Heimath zueilen. Meist sind es junge und kräftige Gestalten, die mit den besten Hoffnungen Europa den Rücken kehren. Am Sonnabend kamen hier aus der Gegend von Krossen etwa 200 Landleute an; sie führten allerhand Ackergeräthe bei sich und gehen sämmtlich nach Australien, wo, wie man ihnen gesagt, viel Glück zu holen sei.

In Stelle des Oberst v. Stosch, welchem Allerhöchsten Orts der Abschied bewilligt worden, ist, wie die Kreuzztg. vernimmt, der Oberst-Lieutenant Elten vom 1. Artillerie-Regiment zum Commandeur des 5. Artillerie-Regiments ernannt worden.

Oesterreich.

Wien, den 9. Mai. Nachstehender Erlaß ist unseren Zeitungs-Redaktionen von Seiten der Polizeibehörde zugekommen:

„Nach einer Eröffnung des K. K. N.-Oester. Herrn Statthalters hat man hohen Ortes neuester Zeit in mehreren Journalen eine systematische Opposition gegen die Leistungen der Hoftheater wahrgenommen, die sich nicht darauf beschränken, blos das Bühnenwerk oder die Künstler zum Gegenstand ihrer Kritik zu machen, sondern dieselbe auch in unstatthafter Weise auf die von Sr. Majestät eingesetzte Administration ihrer Theater ausdehnen. Die Polizei-Direktion hat den Auftrag erhalten, dahin zu sorgen, daß in Zukunft die Kunst-Kritik das ihr zustehende Gebiet und seine Grenzen, welche ihr sowohl durch die Rücksicht auf die Stellung und amtliche Leitung der von Sr. Majestät mit der Oberleitung betrauten Behörden, als auch durch die Gesetze der Schicklichkeit überhaupt gezogen bleiben müssen, in keinem Falle überschreitet. Man erwartet von der Bereitwilligkeit und Klugheit der Redakteure, nicht in die Lage versetzt zu werden, deshalb strenge Maßregeln ergreifen zu müssen."

Von gut unterrichteter Seite wird mitgetheilt, daß sich Lord Stratford einzig und allein deshalb nach Balaklava begeben habe, um in der Roebuckschen Untersuchungsangelegenheit die Aussagen des Lord Raglan zu Protokoll zu nehmen.

Aus Ragusa wird gemeldet, daß am 23. April Vormittags um 10 Uhr daselbst ein neuer Erdstoß mit donnerähnlichem Getöse verspürt wurde, welcher übrigens keinen Schaden anrichtete, doch sieht man angsterfüllt einer Wiederholung dieser Erschütterungen entgegen.

Kriegsschauplatz.

Die neueste Russische Depesche lautet:

St. Petersburg, den 12. Mai. Der Fürst Gortschakoff meldet unter dem 8. Mai aus Sebastopol: Vom 6. bis zum Abend des 8. Mai hat sich bei Sebastopol nichts Wichtiges ereignet. Das Feuer des Feindes ist mäßig. Die alliirte Flotte, die am 3. Mai in See ging, ist auf der Höhe von Kertsch umgekehrt und wieder hier. Ein Theil der Truppen, die sich am Bord der Schiffe befanden, scheint in der Kamiesch-Bai wieder an's Land gesetzt zu sein. An andern Punkten der Halbinsel hat sich nichts von Belang ereignet. (T. D. d. Krzztg.)

Aus Odessa schreibt man der Osterreichischen „Militair-Ztg." vom 1. d. M.: Die mit dem heutigen Courier angelangten Nachrichten aus der Krimm reichen nur bis zum 25. Die unaufhörlichen Regengüsse, welche seit einiger Zeit alle Straßen überschwemmen, haben die Wege dermaßen verdorben, daß der Courier für die 132 Werste von Perekop nach Simpheropol nicht weniger als 36 Stunden nöthig hatte. Man kann hieraus folgern, mit welchen Schwierigkeiten die Truppen auf ihren Märschen zu kämpfen haben. In einem Tagesbefehle vom 22. April

wurde die Zuversicht von dem General Osten-Sacken ausgesprochen, die Invasions-Armee erfolgreich anzugreifen, um dem Kampf recht bald ein Ende zu machen. Nach Sebastopol waren 140,000 Pund Pulver und 700 Wagen mit Kriegsmaterialien gebracht worden, zwei Bataillone des Krementchegschen Infanterie-Regiments und 3 Sotnien Kosaken eskortirten den Convoi. Die Arbeiten an der neuen Operationsbasis vorwärts der Korniloff'schen Bastion wurden ununterbrochen fortgesetzt. 800 Mann arbeiteten unaufhörlich an der Einführung neuer Geschütze, deren Anzahl den Schießscharten nach auf 62 gebracht werden soll; bis zum 25. April waren 28 derselben armirt.

Der Truppendurchzug hat sich in Odessa bedeutend vermindert, indeß sollen neuerdings die Reserven des 4. Armeecorps hier durchpassiren.

Frankreich.

Paris, den 12. Mai. Der „Moniteur" veröffentlicht die von der Ausstellungs-Kommission erlassenen Vorschriften, welche der Geschäfts-Thätigkeit der internationalen Jury zur Grundlage dienen sollen. Auch meldet er, daß am 9. Mai ein Linienschiff, eine Dampf- und eine Segel-Fregatte mit Truppen, Munition und Lebensmitteln von Toulon nach Konstantinopel abgegangen sind. — Zu Versailles werden zwei Baterieen Garde-Artillerie zur Absendung nach dem Orient bereit gemacht. — Jeder großen Eisenbahn-Linie werden jetzt besondere, mit der politischen Ueberwachung beauftragte Polizei-Kommissare beigegeben, deren jeder fünf Inspektoren unter seinen Befehlen hat. — Der bekannte frühere Deputirte Sainte-Beuve, ein sehr eifriger Orleanist, ist in Folge eines Sturzes vom Pferde gestorben. — Nächstens trifft hier eine Gesellschaft piemontesischer Schauspieler ein, um vierzehn Vorstellungen italienischer Lustspiele und Trauerspiele zu geben. Nach Beendigung derselben wird sie zu gleichem Zwecke London und Brüssel besuchen.

Heute kam vor der Kriminalkammer des Kassationshofes Pianori's Rekursgesuch zur Verhandlung. Der von Amtswegen ernannte Vertheidiger Delaborde machte gegen das Urtheil des Assisenhofes der Seine zwei formelle Rechtseinwände geltend, in so fern erstens Pianori, das Französische nicht hinreichend verstehend, während des Prozesses einen Dolmetscher hätte erhalten müssen, und in so fern zweitens im Widerspruche mit Art. 268. der Kriminal-Untersuchungs-Ordnung der Präsident der Assisen bei den Verhandlungen zwei telegraphische Depeschen des französischen Geschäftsträgers zu Rom vorgelesen hätte, ohne die Geschworenen zu benachrichtigen, daß sie dieselben nicht als Beweisstücke, sondern als bloße Notizen zu betrachten hätten, da sie dem Angeklagten nicht zuvor mitgetheilt worden waren. General-Advokat de Royer bekämpfte beide Rechtseinwände und schloß mit den Worten: „Ein Dekret des Kaisers konnte den Staats-Gerichtshof einberufen; es lag ein Verbrechen vor, das die gesammte Gesellschaft in Gefahr setzte; er konnte die That vor eine Ausnahme-Gerichtsbarkeit verweisen; der Kaiser hat es nicht gewollt; er hat für Pianori blos ordentliche Richter gewollt; er hat sich der Gerechtigkeit der Jury anvertraut und ich nehme keinen Anstand, zu erklären, daß das allgemeine Gefühl seinem Vertrauen entsprochen hat. Der Kaiser hat demnach auch gewollt, daß der Kassations-Rekurs dem Verurtheilten offen bliebe. Sie werden anerkennen, daß die Procedur regelmäßig, die Strafe gesetzlich angewandt ist, und folglich eine große, nothwendige Sühne nicht behindern." Der Hof, urtheilend, daß der Prozeß in allen Rechtsformen von Statten gegangen, verwarf hierauf die eingelegte Beschwerde. — Das „Journal de Rennes" berichtet: „Die Mauth-Beamten hatten seit einiger Zeit zwei Individuen bemerkt, die nach einem im Faubourg de Paris einzeln stehenden Hause Pakete schafften, in denen man Contrebande vermuthete. Eine Haussuchung erfolgte, und in einem kleinen Zimmer des Hauses fand man verschiedene heftige Gifte in beträchtlichen Quantitäten, als Arsenik, Blausäure, ferner eine Kugelform und ein frisch abgefeuertes Pistol. Das Zimmer war außerdem leer. Die Nachbarn hatten wahrgenommen, daß das Haus nur Nachts besucht werde. Zwei Verhaftungen fanden in Folge dieser Entdeckung Statt; die Justiz forscht nach."

Die Theuerung hier hat einen neuen offiziellen Fortschritt gemacht, der sehr alarmiren wird. Der Stadtrath von Paris hat nämlich gestern nach langer Debatte für eine Erhöhung des Brodpreises sich entschieden, da er nicht mehr im Stande ist, die Opfer fortzusetzen, welche er bisher zur Erhaltung des Status quo gebracht hat. Das Kilogramm Brod = 2 Pfund wird nun um 1 Sou mehr kosten, eine sehr bedeutende Erhöhung, die gewiß viel böses Blut machen wird. — Persigny's Bleiben in England, glaubt man, wird kaum von langer Dauer sein. Einmal spricht man ihm die hierzu nöthigen Eigenschaften der liebenswürdigen Repräsentation ab; sein stets übler Humor und seine nicht sehr diplomatischen Manieren befähigen ihn eben nicht sehr zu der ihm gesetzten Aufgabe. Und überdies scheint Oesterreichs Minister, Herr Hübner, so wenig von dieser Ernennung erbaut zu sein, daß man, wenn Oesterreich nur ein wenig nachgiebiger sich zeigen wird, den Londoner Gesandten wohl ohne große Schwierigkeit wird fallen lassen — aus Gefälligkeit. — Die Hochzeit der Tochter des Marschalls Magnan mit dem Sohne eines ehemaligen Deputirten wurde heute in der Madeleine gefeiert. Die Braut ist Ehrendame der Kaiserin und wird von dieser sehr geliebt. Die schönen Pferde des Bräutigams haben auf den Ausflügen im Bois de Boulogne die Aufmerksamkeit der Kaiserin auf den Inhaber gelenkt, und sie soll zur Schließung des Bündnisses beigetragen haben. Marschall Magnan giebt seiner Tochter nur die geringe Mitgift von jährlich 6000 Fr., und diese sind auf sein Gehalt angewiesen. Die Vorliebe der Kaiserin für Frl. Magnan soll noch aus der Zeit herrühren, in der das Fräulein Montijo im Hause des Marschalls eine freundliche und herzliche Aufnahme fand.

Der Kaiser und die Kaiserin besuchten gestern Abends die große Oper, wo auf höchsten Befehl die junge Tänzerin Bereta tanzte. II. MM. blieben jedoch nur eine halbe Stunde im Theater. Der Kaiserin wurde plötzlich unwohl, und der Hof begab sich deßhalb gegen neun Uhr nach den Tuilerieen zurück.

Der „Moniteur" berichtet, daß Hr. Armand Lefebvre zum Direktor der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen, und Hr. Billing zum Cabinets-Chef des Ministers im selben Departement ernannt worden ist.

Nach übereinstimmenden Nachrichten mehrerer Zeitungen wäre die Stellung des Unterrichts-Ministers Fortoul wegen der gegen die Akademie, die ihm die Aufnahme verweigert hatte, von ihm erwirkten Kaiserlichen Dekrete sehr gefährdet; man nennt Laguéronnière als seinen Nachfolger. General Randon wird als Nachfolger des Kriegsministers Marschall Vaillant bezeichnet, welcher den Oberbefehl in der Krimm erhalten solle, und noch andere Ministerwechsel in Aussicht gestellt.

Die Deputation der Polen, welche dem Kaiser die mitgetheilte Glückwunsch-Adresse darbrachte, bestand außer dem Fürsten Czartoryski aus den Generalen Chrzanowski und Skarzynski, Theodor Morawski und Adam Mickiewitz. Letzterer war im Jahr 1849 Chef-Redacteur der Tribune des Peuples. Der „Krzztg." wird über diese Adresse-Angelegenheit geschrieben, dieselbe sei ein gefährliches Spiel und gewiß von einer Seite nicht ernst gemeint; schon seit einigen Tagen nannten einige Polen den Prinzen Napoleon als ihren künftigen König; die Stadt wimmle von Gerüchten, gewiß aber sei es, daß im Kriegsministerium eifrig an der Organisation eines Polnischen Corps gearbeitet werde; in diesen Tagen solle das Dekret erscheinen. Uebrigens gebe es in Paris immer noch Leute, die fest davon überzeugt seien, daß der ganze Polen-Spektakel nur veranstaltet werde, um Oesterreich einzuschüchtern (!) und zu einem Angriff auf Rußland fortzureißen.

Großbritannien und Irland.

London, den 10. Mai. Die Königin gab gestern im Buckingham-Palast einen Hofball, zu dem zwischen 1600 und 1700 Gäste geladen waren. Unter den exotischen Erscheinungen befand sich Se. Hoheit der Maharadscha Dschulep Singh. Alle Staatszimmer waren in Anspruch genommen und glänzend beleuchtet; eine verschwenderische Fülle von Rosen duftete in goldenen Vasen, und beim Souper zeichnete sich unter dem goldenen Tafelgeschirr eine kolossale „Mexikanische Schüssel" von gediegenem Golde und alterthümlicher Arbeit aus.

In der Oberhaus-Sitzung vom 8. legte der Minister des Auswärtigen, Earl von Clarendon, verschiedene, die Wiener Conferenzen betreffende Papiere auf den Tisch des Hauses nieder.

Die vorgelegten Aktenstücke füllen 90 Folioseiten und bestehen aus dem Memorandum, das die Bevollmächtigten Englands, Frankreichs und Oesterreichs am 28. Dezember 1854 dem Fürsten Gortschakoff überreichten, und aus 13 Konferenz-Protokollen. Nummer 13. enthält den Bericht über die am 26. April, nach Lord J. Russell's Abreise, gehaltene Konferenz. — Eigentlich wußte man schon am 17. April (wenn nicht früher), sagt die „Times", woran man war, denn auf die Gewissensfrage von Mr. Drouin de l'Huys, ob Rußland seine Hoheitsrechte zu schmälern glaubte, wenn es auf das Recht verzichtete, eine beliebige Anzahl Kriegsschiffe im Schwarzen Meere zu bauen, entgegnete Fürst Gortschakoff, — Rußland wolle die Stärke seiner Seemacht weder durch Vertrag noch anders auf eine bestimmte Anzahl Schiffe beschränken lassen. Mr. Drouin hatte ferner eine Klausel aufgesetzt, wodurch alle Mächte zur Ausführung des 3. Punktes sich verbindlich machen sollten, die Unabhängigkeit und territoriale Integrität des Ottomanischen Reiches zu respektiren und gegenseitig die strenge Beobachtung dieser Verbindlichkeit zu verbürgen. Aber Fürst Gortschakoff weigerte sich geradezu dieser Bürgschaft den Charakter einer bestimmten und aktiven Garantie des Türkischen Gebiets beizulegen. — Gedrängt, endlich doch zu sagen, was Rußland wolle, las er am 21. ein Schriftstück vor, in welchem er beweisen wollte, daß der Türkei von Rußlands Flotte keine Gefahr drohe, und schloß mit der Erklärung, Rußland habe nichts dagegen, den Bosporus und die Dardanellen den Kriegsflotten aller Nationen zu erschließen, d. h. Zugeständnisse auf Kosten der Türkei zu machen. Bei all dem behauptete er, Rußland habe sein Wort gelöst und annehmbare Vorschläge gemacht.

In der heutigen Unterhaus-Sitzung erklärte Lord Palmerston, daß er am 17. die Suspension der Tagesordnung beantragen werde, damit Herr Layard seine Resolutionen vorbringen könne. (In einer der letzten Sitzungen hatte Lord Palmerston bekanntlich erklärt, Herr Layard müsse sich selbst einen Tag für die Beantragung seines Mißtrauens-Votums zu verschaffen suchen.) Herr Bright erhob sich darauf und bemerkte, in dem letzten der in den heutigen Blättern veröffentlichten Konferenz-Protokolle habe der Oesterreichische Bevollmächtigte zugegeben, daß der Russische Vorschlag Elemente enthalte, aus denen sich möglicherweise eine friedliche Lösung des Streites entwickeln lassen könnte. Er wünsche nun zu wissen, ob die Oesterreichische Regierung seit dem 26. April, dem Datum des letzten Protokolls, irgend etwas in Vorschlag gebracht habe, und ob die Regierung solchen Vorschlag auf die Tafeln des Hauses niederlegen wolle. Auch wünsche er zu wissen, ob der Regierung irgend ein anderer Vorschlag vorliege, da, einem stark verbreiteten Gerüchte zufolge, ein solcher Vorschlag aus Paris gekommen sei. Endlich wünsche er zu wissen, ob die Unterhandlungen definitiv geschlossen seien oder nicht. Lord Palmerston erwiederte, formelle oder offizielle Vorschläge seien der Regierung seit dem 26. April nicht gemacht worden. Verbale offiziöse Kommunikationen haben zwischen der Oesterreichischen Regierung und den Regierungen von England und Frankreich, so wie zwischen diesen beiden letzten Regierungen selbst stattgehabt, aber das Haus werde zugeben, daß unter den gegenwärtigen Umständen darüber keine detaillirte Auskunft gegeben werden könne. Was die Frage betreffe, ob die Unterhandlungen vollständig abgebrochen seien, so könne er nur wiederholen, was er früher gesagt, daß die Elemente zu einer Konferenz in Wien noch vorhanden seien und daß die Unterhandlungen sofort wieder aufgenommen werden können, sobald zu irgend einer Zeit von Rußland direkt oder durch Oesterreich Vorschläge gemacht werden, welche einen erfolgreichen Ausgang versprechen. Auf Herrn Bright's Frage, ob in Folge des gegenwärtigen Zustandes der Dinge neue Diskussionen über den Gegenstand im Unterhause den Staatsinteressen nachtheilig sein würden, erwiderte Lord Palmerston, er müsse es der Diskretion des ehrenwerthen Herrn überlassen, ob er eine Diskussion einleiten wolle oder nicht; daß eine solche Debatte besonders vortheilhaft sein würde, könne er nicht glauben.

Der Rear- (Contre-) Admiral der weißen Flagge, Armar Lowry Corry, ist in vorgerücktem Alter, wie schon gemeldet, zu Paris gestorben. Er war ein sehr geachteter See-Offizier, der sich noch während des großen Krieges bei verschiedenen Gelegenheiten durch Tapferkeit und geschickte Führung seines Schiffes hervorthat, besonders als Befehlshaber des berühmten „Barham" von 50 Kanonen, welcher als die Pracht-Fregatte, »crack frigate«, ihrer Zeit galt. Auch während der Friedenszeit mehrfach nützlich verwandt, z. B. als Oberaufseher des Paketdienstes in Southampton, ward er im vorigen Jahre zum Zweiten im Kommando der Ostsee-Flotte ernannt und führte diesen Befehl in dem unfruchtbaren Seezuge, bis ihn Kränklichkeit zum Rücktritte veranlaßte. Er war der jüngere Sohn eines Grafen von Belmore. In Folge dieses Todes rücken fünf Capitäne zum Flaggenrang vor: aber eine sonderbare Anomalie des Englischen Avancements (auf welche der M. Herald aufmerksam macht) ist es, daß die vier ersten derselben, als »superannuated«, in die Liste des reservirten Halbsoldes, der fünfte aber in den aktiven Dienst einrückt. So kommt Capitän Hamilton, der ein angehender Fünfziger ist, in Quasi-Quiescenz, und der siebenzigjährige Thomas Bennett, welcher langsamer als jener vorgerückt, zu einem aktiven Kommando im jetzigen Kriege. Ganz dieselbe Routine besteht auch für den Landdienst, und vermöge derselben, bemerkt das genannte Toryblatt, habe es sich ereignet, daß der über 70 Jahre alte Lord Raglan das Ober-Kommando in der Krimm erhalten habe, während um 20 Jahre jüngere und kräftigere Offiziere auf die Rückzugsliste gestellt wurden. — Auch der greise Admiral Lloyd ist auf seinem Landsitze bei Cheltenham mit Tode abgegangen. „Er war," sagt der Globe, „eines von jenen schönen, alten Mustern eines Englischen Seemannes, die uns der letzte Krieg hinterlassen und welche heut zu Tage immer seltener werden."

Wie aus Plymouth gemeldet wird, sind bei dem Schiffbruche des Auswanderer-Schiffes „John" 194 Personen ums Leben gekommen und 93 gerettet worden.

Italien.

Genua, den 9. Mai. Gestern hat sich am Bord des „Tripoli" General G. Durando mit seinem Generalstab nach der Krimm eingeschifft.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Berliner Correspondent des Czas spricht sich unterm 8. Mai über die Stellung Oesterreichs zum Orientalischen Krieg, so wie über die gegenwärtige Situation überhaupt in folgender Weise aus:

Die öffentlichen Blätter sind voll von Projekten, welche der Gegenstand der weiteren Berathungen der Wiener Conferenzen sein sollen. In diesem Wirrwar ist es noch immer schwer, die Wahrheit herauszufinden; nur so viel zeigt sich aus Allem, und wird auch durch die Erklärungen der Englischen Minister im Parlamente bestätigt, daß die Hoffnung auf ein günstiges Resultat der Unterhandlungen noch nicht geschwunden ist. Oesterreich läßt den Faden, der dahin führt, nicht aus der Hand, sondern spinnt ihn weiter, ohne die geringste Furcht, ihn zu zerreißen, obwohl er bereits so fein ist, wie ein Spinngewebe. Das Wiener Cabinet ist ein wahrer Meister in der diplomatischen Kunst; die ganze Europäische Diplomatie kann bei ihm in die Schule gehen. Die Staatsmänner Englands und Frankreichs sind nur noch Marionetten in der Hand Oesterreichs, das ihnen den Mund schließt und öffnet, wie es will. Was die Englischen Minister auf die Interpellationen im Parlament antworten, was die Französischen offiziellen Blätter über den gegenwärtigen Stand der Unterhandlungen und deren eventuelle Folgen berichten, das Alles knüpft sich an die Stellung, die Oesterreich im gegenwärtigen Augenblick einnimmt oder in der weitern Entwicklung der Angelegenheit einzunehmen gedenkt. Die Westmächte wagen es jetzt noch nicht, Oesterreich zu drohen oder es zur thätigen Theilnahme am Kriege gegen Rußland zu drängen, oder sich seinen diplomatischen Bemühungen zu widersetzen. Sie wissen es sehr wohl, daß sie ohne Mithülfe Oesterreichs nicht im Stande sind, den Krieg mit Rußland zu einem glücklichen Ende zu führen und einen für sie ehrenvollen Frieden mit demselben abzuschließen. Sie wissen es sehr wohl, daß sie, im Falle Oesterreich sich von ihnen trennt, nicht bloß dieses, sondern auch Preußen und ganz Deutschland, deren Politik ihnen gegenüber schon längst eine selbstständige gewesen ist, gegen sich haben werden. Die Verlegenheit der Westmächte würde deshalb in diesem Falle ohne Grenzen sein. Würden sie es wagen den Krieg weiter zu führen, der sich nicht mehr bloß gegen Rußland, das noch lange nicht überwunden ist, sondern auch bald gegen ganz Mitteleuropa richten würde? Würden sie es bei der Fortsetzung des Krieges wagen, zu revolutionären Mitteln und zur Propaganda ihre Zuflucht zu nehmen und ihr ganzes bisheriges Auftreten, das so streng loyal war, Lügen zu strafen? Und wer würde ihren revolutionairen Insinuationen und propagandistischen Versprechungen, die mit ihren bisherigen Aeußerungen im grellsten Widerspruche stehen würden, überhaupt Glauben schenken? Die Westmächte befinden sich zwischen der Scylla und Charybdis und sind, selbst wider ihren Willen, gezwungen, sich so lange auf dem hohen Meere der Wiener Konferenzen zu halten, bis Oesterreich sie entweder in den ersehnten Hafen des Friedens führt, oder mit ihnen gemeinschaftlich die Gefahren eines unabwendbaren Sturmes theilt. Man kann es daher mit Recht behaupten, daß Oesterreich, besonders bei der von Preußen eingenommenen Stellung, im gegenwärtigen Augenblicke in so fern Herr der Europäischen Situation ist, als es die Wagschale des Friedens und des Krieges in seiner Hand hält. Es wägt die Bedingungen der beiden kriegführeuden Parteien gegen einander ab. Auf sein letztes Wort ist ganz Europa mit der größten Ungeduld, ja, man kann sagen, Unruhe gespannt. Sowohl Rußland wie Frankreich wetteifern daher mit einander, Oesterreich auf ihre Seite zu ziehen. Jede dieser Parteien ist überzeugt, daß sie ohne Oesterreich vergeblich nach dem Siege ringen würde. Diese Ueberzeugung ist auch der Grund, weshalb die Unterhandlungen, wenn auch an einem schwachen Faden, noch immer fortgeführt werden und weshalb man in den gegenseitigen Konzessionen bereits so weit gegangen ist. Der Unterschied der beiderseitigen Forderungen ist in diesem Augenblicke bereits so gering, (?) daß man glauben sollte, die gegenseitige Verständigung könne nicht mehr lange auf sich warten lassen. Wenn nicht unvorhergesehene außerordentliche Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze den Faden der Unterhandlungen plötzlich zerreißen, so darf man erwarten, daß der Friede bald zurückkehren wird. Auch das hiesige Kabinet wirkt, wenn auch im Stillen, aus allen Kräften für die Wiederherstellung des Friedens, wenn auch nur in so fern, als es seinen ganzen Einfluß auf das Russische Kabinet dahin geltend macht, um es zur Versöhnung gegen die Westmächte zu stimmen. Es ist möglich, daß die friedliche Stimmung, die gegenwärtig in Europa vorherrschend ist, wieder schwindet; aber wer will dann voraussehen, wo und wann der aufs Neue entflammte Krieg endigen wird!

Lokales und Provinzielles.

Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, den 14. Mai. Ein trauriges Bild von Familien-Zerwürfniß, hervorgerufen durch niedrige Motive, gewährte die heute verhandelte Anklage wider den Tischlermeister Franz Orkanow von hier, wegen wissentlichen Meineids. Der Angeklagte hatte in den Jahren 1851 und 1852 der am 23. Oktober 1852 verstorbenen Wittwe Hoffmann in seinem Hause Wohnung und Beköstigung verabreicht und dafür nach ihrem Tode für die Zeit vom 1. Juli 1851 bis 23. Oktober 1852 eine namhafte Entschädigungs-Forderung gegen die Nachlaßmasse geltend gemacht. Auf Grud der Aussagen mehrerer Zeugen wurde er durch das ergangene Urtel zu einem Erfüllungseid verstattet, den er auch geleistet hat, wonächst er seine erstrittene Forderung ausgezahlt erhielt. Plötzlich trat sein Schwager, der Schuhmacher Bäk, mit einer Denunciation wegen Meineids gegen ihn auf, in welcher behauptet wurde, daß die Wittwe Hoffmann sich vom 1. Juli 1852 ab bis zu ihrem Tode selbst beköstigt habe. Die in der eingeleiteten Untersuchung vernommenen Zeugen, größtentheils der Familie des Denuncianten angehörig, bestätigten die Denunciation in so weit, daß der Anklagestand ausgesprochen und die Anklage wegen Meineids erhoben werden konnte und mußte.

Der Angeklagte, ein bisher unbescholtener Mann, bestritt die Anklage und erklärte die Denunciation für einen Akt der Rache für das Mißlingen eigennütziger Absichten des Schuhmacher Bäk, welcher von ihm 40 Rthlr. aus dem Nachlasse der Wittwe Hoffmann habe erpressen wollen. Von den Belastungszeugen war zunächst der Bäk sen. in seiner Aussage so schwankend und legte, als ihm seine in mehreren Punkten abweichende Aussage in der Voruntersuchung vorgehalten wurde, auch in seiner äußern Erscheinung eine so große Verwirrung an den Tag, daß der Gerichtshof später seine Vereidigung unterließ. Er räumte übrigens ein, von dem Angeklagten 40 Rthlr. gefordert zu haben, vermochte aber diese Anfor-

derung auf vernünftige Weise nicht zu erklären. Ebenso vermochte er seine Denunciation nur durch die Bemerkung zu motiviren, daß seinem Schwager die erstrittene Forderung zum Theil nicht rechtlich zustehe. Aus seiner und der Aussage seines Sohnes Gustav Bäck, der sich gleichfalls in erhebliche Widersprüche verwickelte, so wie der Wittwe Tschirne, der Schwiegermutter des Stiefsohnes des Bäk geht übrigens im Wesentlichen nur so viel hervor, daß die Wittwe Hoffmann um Johanni 1852 selbst ihre Absicht ausgesprochen hatte, sich von jetzt ab selbst beköstigen zu wollen. Bestimmter hatten der Schiffer Robert Bäk, Sohn des Bäk sen. und der Tischlergeselle Carolus, deren Aussagen verlesen werden mußten, sich ausgelassen; namentlich hatten sie bekundet, daß die Wittwe Hoffmann in der letzten Zeit vor ihrem Tode nicht mehr am gemeinschaftlichen Tische mitgegessen habe, ohne indessen zu wissen, ob sie selbst gekocht habe. — Gegen den Robert Bäk wird aber durch seine eigne 77jährige Großmutter erwiesen, daß er vor einigen Jahren einmal erklärt habe, „er sei bereit, für jeden Bauern, wenn er ihm 6 Pfenninge gebe, so oft falsch zu schwören, wie er wolle."

Diesem unbedeutenden Resultate des Belastungs-Beweises gegenüber traten noch vier von der Vertheidigung in Vorschlag gebrachte einwandsfreie Zeugen auf, aus deren Aussagen sich herausstellte, daß die Wittwe Hoffmann noch kurze Zeit vor ihrem Tode erklärt habe: „sie werde bei dem Angeklagten leben und sterben, und sei mit der ihr gereichten Beköstigung zufrieden. Ja, eine Zeugin hatte sie mit der Familie Orkanow zusammen speisen sehen.

Nach dem Vortrage des Staats-Anwalts, der die Anklage fallen ließ, hatte der Vertheidiger, R.-A. Moritz, freies Spiel. Derselbe erging sich aber in so heftigen Ausdrücken gegen den noch anwesenden Schuhmacher Bäk, daß er vom Präsidenten zur Ordnung gerufen wurde. — Das Verdikt der Geschwornen lautete auf „Nichtschuldig", worauf die Freisprechung und sofortige Freilassung des Angeklagten erfolgte.

Posen, den 15. Mai. Unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrath Dähne fand am 12. d. M. eine Sitzung der Handelskammer statt. Derselbe theilte mit, daß Tages zuvor eine Konferenz zwischen dem Herrn Polizei-Direktor v. Bärensprung und dem Herrn Kommerzienrath Bielefeld als Deputirten der Handelskammer und ihm als Vertreter des Magistrats, in Betreff der Abhaltung und des Beginnes des diesjährigen Wollmarkts stattgehabt habe. Die Erschwerung, welche der Verkehr am vorjährigen Wollmarkte dadurch erlitten, daß nicht erlaubt sein sollte, die Wollzichen vor dem Kalendermäßig festgestellten Termine aufzuschneiden und die Wolle zu verkaufen, soll wegfallen und auch hier, so wie in Breslau, die Auslgung und der Verkauf schon drei Werktage vorher gestattet sein, so daß in diesem Jahre, weil ein Sonntag, der 10. Juni, an welchem überdies die Frohnleichnams-Prozession über den alten Markt gehen wird, in diese drei Werktage fällt, schon mit dem 8. Juni die öffentliche Auslegung wird beginnen dürfen. Mit der Herstellung der Eisenbahn zwischen hier und Breslau wird eine nähere Zusammenlegung der beiderseitigen Wollmarktstage nöthig werden.

In Folge der im Königreich Polen in den Kreisen Gosthnin und Wloclawek ausgebrochenen Rinderpest hat die Königliche Regierung für den Grenzverkehr gegen die Einschleppung Sicherheitsmaßregeln angeordnet, welche nach der Ansicht eines Mitgliedes der Handelskammer auf den Woll-Import sehr nachtheilig einwirken werden und hiesige Kaufleute, welche mit in Polen gekaufter Wolle den hiesigen Wollmarkt beziehen wollten, davon behindern und somit in Schaden versetzen werden. Es soll betreffenden Orts um Aufhebung dieser Maßregel, soweit sie die Wolleinfuhr angeht, gebeten werden.

Ein Kurzwaarenhändler hat beim Magistrat gegen seine Besteuerung in Klasse B. reklamirt, er will nach A. versetzt werden. Die zur Begutachtung aufgeforderte Handelskammer ist der Ansicht, daß dem Gesuche mit Rücksicht auf den Umfang und die Eigenschaft des Geschäfts stattzugeben sei.

Die Mitglieder der Marktkommission scheiden nach einjähriger Funktion mit dem 1. Juli c. aus. Es wurden aufs Neue und resp. wiedergewählt die Kaufleute Salomon Löwinsohn, Julius Briske, Louis Götz, Joseph Łukaszewski, die Bäckermeister Schulz, Rau und Słaboszewski, die Mühlenbesitzer Kratochwill jun. und Karl Reich, die Braueigner Bochert, Hugger und Batkowski und zur Feststellung der Spirituspreise Herrmann Baarth, Hartwig Kantorowicz und Ferdinand Rieß. Der Markt-Kommission sollen noch vereidete Mäkler beigegeben werden, sobald durch die noch immer erwartete Mäkler-Ordnung das Mittel zu ihrer Anstellung gegeben worden sein wird.

Die Stempelung von Wechseln zum Betrage von weniger als fünfzig Thalern ist vielseitig verlangt worden. Das Königliche Handels-Ministerium erfordert ein Gutachten über die Zweckmäßigkeit der Stempelung, für deren Einführung sich die Handelskammer nicht aussprechen kann, da dies den Verkehr nur unnöthig erschweren würde, ohne der Staatskasse erhebliche Vortheile zu gewähren.

(Polizei-Bericht.) Gestohlen in Nr. 4. Wilhelmsplatz von der Hausthüre die inneren und äußeren messingenen Thürklinken.

= Gostyn, den 13. Mai. In der Nacht zum 10. d. M. ist es den berüchtigten Dieben Zukier aus Kunowo und Wolny von hier, welcher letztere nach der Brandstiftung verdächtig, gelungen, aus dem hiesigen Gefängniß zu entspringen. Beide saßen in einer Zelle im Dachstuhle des Gerichtsgebäudes. Hier brachen sie ein eisernes Gitter eines kleinen Fensters aus und gelangten hierdurch unter das Dach, von wo sie, nachdem sie eine Dachscheibe ausgebrochen hatten, auf das Dach stiegen und von diesem ließen sie sich mittelst einer Schnur, die sie sich zu verschaffen gewußt hatten, über den unmittelbar an das Gebäude stoßenden Spritzenschoppen hinunter auf die Straße. Die hiesigen Einwohner sind wegen der Ruchlosigkeit des Wolny sehr besorgt.

Die Wintersaaten hiesiger Gegend sind im Allgemeinen sehr dürftig und an vielen Stellen ausgefault, so daß der Boden hat mit Sommerung bestellt werden müssen. Was letztere anbetrifft, so ist diese überall gut aufgegangen, aber in Folge der bisher stattgehabten Kälte ganz vergelbt, besonders Hafer und Frühgerste. Das Gras auf den Wiesen und Weideplätzen ist bis dahin auch noch sehr zurück und daher an ein Austreiben des Viehes auf die Sommerweide vor Pfingsten noch nicht zu denken, obgleich dieses um so mehr noth thut, als in Folge der fehlgeschlagenen Heuernte ein Futtermangel überall schon sehr gefühlt wird. Wie kraftlos übrigens hier das trockene Futter gewesen, bemerkt man deutlich am Vieh, welches durchgängig sehr abgemagert und unansehnlich ist, wie es andere Jahre nicht gewesen.

Angekommene Fremde.

Vom 15. Mai.

BAZAR. Kollegien-Assessor Moycha aus Warschau; Frau Partikulier Dzierzbicka aus Schrimm; Fräulein v. Łącka und Fräulein v. Sczaniecka aus Pakosław; Gutsbesitzerssohn Matecki aus Wojnowice; Referendar Matecki aus Lukowo; die Gutsbesitzer Graf Czapski aus Bukowiec, v. Węgierski aus Rudki und v. Ostrowski aus Gutowy.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Major im 34. Inf.-Reg. v. Puttkammer aus Mainz; die Kaufleute Horn aus Kassel, Werner aus Bieberich, Jerusalem aus Berlin und Walter aus Stettin; Appell.-Ger.-Auskultator Brutke aus Habelschwert; Schauspieler Führenrohr aus Lissa; die Gutsbesitzer Sydow aus Czarnikau und v. Kaminski aus Przystanki.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Rychłowski aus Zimnawoda, v. Zakrzewski aus Ossiek und v. Żółtowski aus Myszkowo; die Partikuliers Zaleski aus Podobowice und Jung aus Zyrkow; Frau Hauptmann v. Colomb aus Glogau; Lieutenant Hoffmult aus Biegenhagen und Studiosus Tabaczynski aus Nakel.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Schönberg aus Lang-Goslin und v. Jarochowski aus Sokolnik.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Kaufmann Lipmann aus Berlin; Pfarrer Serno aus Bromberg; Frau Regierungsräthin Wagner und die Fräulein Brumey und Bläse aus Trzemeszno.

GOLDENE GANS. Frau Gutsbesitzer v. Sulerzycka aus Chomiąże.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer v. Radoński aus Kociałkowagórka; Probst Tryburski aus Mieścisk; Gutsverwalter Ciesielski aus Wydzierzewice und Landwirth Gierke aus Ruchocin.

DREI LILIEN. Pfarrer Krąkowski aus Kosten.

EICHENER BORN. Fräul. Schreiber aus Jaraczewo; Händler Muskat aus Schmiegel; Färber Kramerstyk aus Warschau; die Schneider Günther aus Bunzlau und Kopenhagen aus Zdońskawola.

HOTEL ZUR KRONE. Pächter Czichowitz aus Betsche; Buchhalter Schramm aus Klempitz; Oberamtmann Klein aus Warse; die Kaufleute Lewy aus Wronke, Oppenheim aus Gr. Münche und Rothe aus Birnbaum.

KRUG'S HOTEL. Schulamts-Kandidat Philipp aus Lissa.

HOTEL ZUM SCHWAN. Kaufmann Reimann aus Santomyśl.

SCHLESISCHES HAUS. Musikus Burchard aus Schöneck.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Am Himmelfahrts-Tage werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Herr Pred. Schönborn. — Nachm.: Herr Kand. Broßmann.

Ev. Petrikirche. Vorm.: Herr Div.-Pred. Simon. (Abendmahl.) — Abends ½7 Uhr: Herr Diakonus Wenzel

Garnisonkirche. Vorm.: Herr Mil.-Ob.-Pred. Riese. — Nachm.: Herr Div.-Pred. Bork.

Christkathol. Gemeinde. Vorm.: Herr Pred. Post.

Nachstehende Personen:

1) der am 19. März 1814 geborene Sohn der Stanislaus und Elisabeth geb. Schlicht, Glaczschen Eheleute zu Oxhöfft, Paul Glacz, welcher ungefähr im Jahre 1836 als Matrose zur See nach Afrika gegangen und dort am gelben Fieber gestorben sein soll,
2) der am 22. Dezember 1813 geborene Jakob Bradtke aus Gdingen, welcher etwa 1842 nach Amerika zur See gegangen sein soll,
3) die am 2. Februar 1800 geborene Henriette Anna Julianna Krause von hier, welche 1831 in Polen ertrunken sein soll,

so wie deren unbekannte Erben und Erbnehmer werden hierdurch aufgefordert, sich persönlich oder schriftlich in oder vor dem auf

den 4. September 1855

um 10 Uhr Vormittags im hiesigen Gerichtslokale anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls die gedachten Personen für todt erklärt werden sollen und ihr Vermögen ihren bekannten Erben ausgehändigt werden wird.

Neustadt in Westpreußen, den 23. Oktober 1854.

Königl. Preuß. Kreisgericht, erste Abtheilung.

Börsen-Getreideberichte.

Stettin, den 14. Mai. Unter dem Einfluß des warmen feuchten Wetters der letzten Tage hat die Vegetation sehr rasche Fortschritte gemacht und manche Klagen über den schlechten Stand der Saaten verstummen.

Die Preise haben in den letzten Tagen mehrere Male geschwankt, bleiben aber bei ziemlich belangreichen Umsätzen in Roggen und Gerste hoch, indem bei fortdauernder Frage für das Inland sich theilweise die Unmöglichkeit herausstellt, alles pr. Frühjahr verschlossene aus den Küstenhäfen rechtzeitig heranzuschaffen, da die vorhandenen Fahrzeuge dazu nicht genügen. Manches ist deshalb zurück gekauft und die Preise wurden dadurch noch mehr befestigt. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß die vorjährige Erndte durchaus nicht von uns unterschätzt worden ist, die Quantitäten, welche jetzt noch durch den obenerwähnten Umstand zurückgehalten sind, werden später jedenfalls nach hier dirigirt werden und die Landwirthe werden binnen wenigen Wochen nach Beendigung der jetzt alle Kräfte in Anspruch nehmenden Frühlings-Feldarbeiten die Märkte wieder stärker befahren.

Die Zufuhren in den letzten Tagen waren wieder sehr reichlich und die Fahrzeuge sind bei dem jetzt wehenden südlichen Winde großentheils wieder ausgefahren, um noch vor dem Stichtage neue Ladungen heranzubringen.

Nach der Börse. Weizen sehr fest, loco 88 Pfd. Poln. 100½ Rt. bez., gelber 90 Pfd. eff. 106 Rt. bez., p. Frühjahr 89—90 Pfd guter gesunder gelber 108 Rt. bez., 89—90 Pfd. Durchschnitts-Qualität 104 Rt. regulirt, 106 Rt. Gd., 88—89 Pfd. do. 102 Rt. Gd.

Roggen fest, 82—83 Pfd. p. 82 Pfd. loco 65, 65½ Rt. bez., 84—86 Pfd. 68, 68½ Rt. bez., 85—86 Pfd. 69 Rt. bez., 82 Pfd. p. Frühjahr 65½, 66 Rt. bez, p. Mai-Juni 66 Rt. Br., p. Juni-Juli 64½, 65 Rt. bez., p. Juli-August 64 Rt. bez. u. Br., 63½ Rt. Gd.

Gerste loco 74—75 Pfd. gestern große und heute ohne Benennung 46½ Rt. bez, p. Frühjahr 74—75 Pfd. große 47½ Rt. bez., 75 Pfd. do. 48 Rt. bez., 74—75 Pfd. ohne Benennung 46½, 47 Rt. bez.

Hafer loco 51—52 Pfd. 32¼ Rt. bez., p. Frühjahr 52 Pfd. 33 Rt. bez., 50 Pfd. 32 Rt. Br.

Erbsen, loco 58 a 60 Rt. nach Qual.

Rüböl schließt matter, loco 17 Rt. bez. u Br., p. Mai 17—16⅞ Rt. bez u. Br., p. Septbr.-Okt. 15⅓-¼ Rt. bez, 15¼ Rt. Br. u. Gd.

Rappkuchen 1 1/12 Rt. bez.

Spiritus fest, loco ohne und mit Faß 10⅞ % bez., p. Frühjahr 10¾ % Gd., 10⅝ % Br., p. Mai-Juni 10⅞ % bez. u. Gd., p. Juni-Juli 10½ % Br., 10⅝ % Gd., p. Juli-August 10¼ % bez.

Leinöl, loco incl. Faß 14⅔ Rt. Br., p. Mai 14½ Rt. bez., p. Juni-Juli 14⅓ Rt. bez.

Zink loco 6 1/12 Rt. Br.

Leinsamen, Rigaer 11⅔ Rt. bezahlt. (Ostſ.-Ztg.)

Berlin, den 14. Mai. Wind: Südwest. Witterung: schön. Weizen: fest; schwimm. 82 Pfd. ord. bunt. Poln. a 85 Rt. verkauft. Roggen: auf Termine zu steigenden Preisen lebhaft gehandelt; disponible Waare von den Inhabern Folge dessen wesentlich höher gehalten, was Umsätze behinderte. — Für loco 84—85 Pfd. von 67½ bis 68 Rt. und für schwimm 82—85 Pfd. 66½, 67¾ und 68 Rt., (je nach Qual. und Entfernung) bezahlt. Gekündigt ca. 400 Wspl. Oelsaat: nicht offerirt. Rüböl: dringend angeboten und wesentlich billiger erlassen, Kauflust trotzdem sehr schwach. Spiritus: zu steigenden Preisen sehr gefragt und fest schließend. — Gekündigt nur 10 bis 20,000 Qrt.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 90—98 Rt., hochb. und weiß 96—104 Rt., untergeordnetere Waare 76—90 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 67½—68½ Rt., schwimmend 67—68 Rt., p. Frühj. 66½—67⅞ Rt bez., 68 Rt. Br., 67½ Rt. Gd., p. Mai-Juni 66¼—67¼ Rt. bez. und Geld, 67½ Rt. Brief, p. Juni-Juli 66—67 Rt. bez., 67¼ Rt. Brief, 66¾ Rt Gd., p. Juli-August 66—66⅞ Rt. bez., 66¼ Rt. Br. und Gd.

Gerste, große loco 46—52 Rt., kleine 40—44 Rt.

Hafer loco nach Qualität 31—34 Rt.

Erbsen, Kochwaare 60—64 Rt, Futterwaare 56—58 Rt.

Rapps 110—112 Rt zu machen. W.-Rübsen 109—111 Rt. zu machen.

Leinsaat 73—75 Rt. zu machen.

Rüböl loco 17¼ Rt. Br., p. Mai 17¼—17 Rt. verk. u. Brief, 16⅞ Rt. Gd., p. Mai-Juni 16⅔ Rt. Brief, 16½ Rt. Gd., p. Juni-Juli 16 Rt. Br., p. Septbr.-Oktober 15⅓ Rt. (für 100 Ctr.) und 15⅙ Rt bez., 15¼ Rt. Br., 15 Rt. Gd.

Leinöl loco 14⅝ Rt. Brief, p. Mai 14½ Rt Brief, p. Mai-Juni 14¼ Rt. Br., 14 Rt. Gd., p. Juni-Juli 14 Rt. Br.

Hanföl loco fehlt, p. Mai 14 Rt, p. Mai-Juni 13¾ Rt. nominell.

Spiritus loco, ohne Faß 33¼ Rt bez., mit Faß eine abgelaufene Anmeldung 32¾ Rt, sonst 33—33¼ Rt. Rt. bez., p. Mai und Mai-Juni 33—33¼ Rt bez. und Br., auch Gd., p. Juni-Juli 33¾ Rt. Br, 33½ Rt. bez. u. Gd., p. Juli-August 33¾—34¼ Rt. bez. u. Br., 34 Rt. Gd, p. August-September 34¼ Rt. Br., 34 Rt. bezahlt und Geld. (Landw. Handelsbl.)

Breslau, den 14. Mai. Wind: Südost. Wetter: gestern bis gegen Abend Regen, heute Sonnenschein. Die Angebote von Getreide waren heute mittelmäßig. Der Markt war sehr fest und erfuhren die Preise gegen Sonnabend eine kleine Erhöhung. Weizen wurde zum Consum gesucht, Roggen zum hiesigen Bedarf und für auswärts schwach gefragt, indem die wenigen anwesenden Händler die Forderungen zu hoch fanden. Für 85 Pfd. wurden 96½ Sgr., für 82 Pfd. 92½ Sgr. aus dem Kahn bezahlt. Gerste und Erbsen für auswärts gefragt.

	Sgr.		
Weißer Weizen	122,	112,	96,
Gelber dito	120,	111,	96,
Brenner-Weizen	80,	70,	65,
Roggen . . .	96,	90,	86,
Gerste . . .	77,	71,	66,
Hafer . . .	46.	41,	39,
Erbsen . . .	88,	83,	78,

Kleesaaten fanden zu billigen Preisen leicht Nehmer; rothe 11—15½ Rt., weiße 10—17 Rt. nach Qualität.

Kartoffeln 2¼—2½ Sgr. p. Metze.

Roh Rüböl fest, loco 16 Rt. Gd.

Zink ohne Umsatz.

Spiritus fest, loco 14 11/12 Rt., p. Mai 15 Rt., eher Brief als Geld, p. Juni 15 1/12 Rt., p. Juli 15¼ Rt., beides Geld. (Schles. Ztg.)

Wasserstand der Warthe:

Posen am 14 Mai Vorm. 10 Uhr 5 Fuß 7 Zoll,
„ 15. „ „ 10 „ 5 „ 6 „

Berliner Börse vom 14. und 12. Mai 1855.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 14.	vom 12.
Pr.Frw. Anleihe	4½	100 G	100 G
St.-Anl. 1850	4½	100¼ bz	100¼ bz
- - 1852	4½	100¼ bz	100¼ bz
- - 1853	4	94 G	94 bz
- - 1854	4½	— —	— —
Präm.-Anleihe	3½	106¾ u ⅝ bz	106½ G
St.-Schuldsch.	3½	84 bz	83⅞ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	— —	— —
K. u N. Schuldv.	3½	82½ G	82½ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	99¼ bz	99¼ bz
- - -	3½	82¼ G	82¼ G
K. u. N. Pfandbr.	3½	98¾ bz	98¾ bz
Ostpreuss. -	3½	91½ G	91½ G
Pomm. -	3½	98¾ G	98¾ bz
Posensche -	4	100½ G	100½ G
- neue -	3½	91⅞ G	91⅞ G
Schlesische -	3½	— —	— —
Westpreuss. -	3½	89⅜ bz	89¼ bz
K. u. N. Rentbr.	4	96 G	95¾ G
Pomm. -	4	96 G	96 G
Posensche -	4	93⅛ B	93¼ B
Preussische -	4	94¾ bz	94¾ G
Westph. R. -	4	94¼ G	94¼ G
Sächsische -	4	95½ G	95½ G
Schlesiche -	4	94 bz	94 B
Pr. Bkanth.-Sch.	4	113¼ B	113½ B
Cassenver.-Bnk.	4	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	108¼ bz	108⅛ G

Eisenbahn-Aktien.

		vom 14.	vom 12.
Aach.-Düsseld.	3½	81½ bz	81½ B
- - Pr.	4	87½ bz	87¼ B
- Mastricht.	4	49 bz	48½ G
- - Pr.	4½	88½ bz	88½ bz
Amst. Rotterd.	4	79¾ B	79-79½ bz
Berg.-Märkische	4	78¾ bz	78½-79 bz
- - Pr.	5	101¾ B	101¾ bz
- II. Em.	5	100¾ bz	100¾ bz
Berlin-Anhalt.	4	138¾ bz	138¼ bz
- - Pr.	4	94¾ bz	94¾ bz
Berl.-Hamburg.	4	108 B	107½-108bz
- - Pr.	4½	101½ G	101½ B
- II. Em.	4½	100⅝ G	100⅝ G
Berl.-P.-Magd.	4	93-92½ bz	92½ bz
- Pr. A B.	4	92¼ G	92¼ G
- - L. C.	4½	98¾ bz	98¾ bz
- - L. D.	4½	98½ B	98½ B
Berlin-Stettiner	4	157½-157 bz	156½ G
- - Pr.	4½	— — [u B	— —
Brsl.-Freib.-St.	4	123 B	122½ G
Cöln-Mindener	3½	137-36¾-37	135-135¾bz
- - Pr.	4½	101 bz [bz	101 B [u G
- II. Em.	5	102¼ bz	102¼ bz
- -	4	89 bz	88¾ bz
- III. Em.	4	88½ bz	88½ bz
Krakau-Obrschl	4	— —	— —
Düsseld.-Elberf.	4	— —	86 G
- - Pr.	4	87½ bz	87⅝ bz
- - Pr.	5	100¾ G	100¾ G
Frankf.-Hanau	3½	— —	— —
Frankf.-Homb.	3	— —	— —
Kiel-Altonaer	4	— —	— —
Ludwigsh.-Bex.	4	127¾-¼-½ bz	127 bz
Magd.-Halberst.	4	186 B	186 B
Magd.-Wittenb.	4	48½-49½ bz	47 bz
- - Pr.	4½	95 G	94¾ G
Mainz-Ludwh.	4	92½ B	92¾ bz
Mecklenburger	4	56½-¼ bz uG	56-56½ b uG
Niederschl.-M.	4	92 G	92 bz
- - Pr.	4	92¼ G	92¼ G
Pr. I. II. Sr.	4	92¼ B	92¼ bz
- - III. -	4	91¾ G	91¾ G
- - IV. -	5	101½ G	101½ G
Niederschl. Zwb	—	55¼ bz	54½-55 bz
Nordb. (Fr. W.)	4	48½-¼-½bz u	47¾-48½ b u
- - Pr.	5	— — [G	100 B [G
Oberschl. L. A.	3½	203½-204bz	201-202 bz
- - B.	3½	166¼ bz	166¼ G
- Pr. A.	4	92¼ G	92¼ G
- - B.	3½	80¾ B	80¾ B
- - D.	4	88¾ bz	88¾ bz
- - E.	3½	78¼-¾ bz	78½ bz
Prz.W. (St.-V.)	4	42 bz	42¼-42 bz
- Ser. I.	5	96½ G	96½ G
- - II.	5	— —	— —
Rheinische	4	97-96¾ bz	97 etw bz
- (St.) Pr.	4	97¼ G	96½ bz
- (St.) Pr.	4	87¾ G	87¾ G
- v. St. g.	3½	81 B	81 B
Ruhrort.-Cref.	3½	82 B	82 B
- - Pr. I.	4½	— —	— —
- - Pr.	4	84 B	84 B
Starg.-Posener	4	85¾ bz	85¾ B
Thüringer	4½	102 B	102 bz
- Pr.	4	99½ etw bz	99½ B
Wilhelms-Bahn	4	199 B	199 B

Ausländische Fonds.

		vom 14.	vom 12.
Braunschw. BA.	4	114 B	113½ G
Weimarsche -	4	100¼ uE¾bz	99 bz u G
Oesterr. Metall.	5	63⅛-62¾ bz	63¼ bz
- 54er PA.	4	80½ B	80¾-81b uB
- - - -	5	— —	— —
Russ.-Engl.-A.	5	97 B	97 bz
- - -	4½	— —	— —
-1—5. Stiegl.	4	77 bz	— —
- 5 % Anleihe	..	84¼ B 84 G	84¼ B 84G
- Pln. Sch.-O.	4	72 B	72 bz u B
Poln. Pfandbr.	4	90¾ G	90½ G
III. Em.	—	90½ G	90¼ G
Poln. 500 Fl. L.	4	77¾ G	77½ bz
- A. 300 Fl.	5	86½ B	86½ B
- B. 200 Fl.	—	18¾ B	18¾ B
Kurhess. 40 Tlr.	—	35⅜-½ bz	35⅜ et b u B
Badensche 35Fl.	—	23¼ G	23¼ G
Sch.-Lp. 25 R.	—	— —	— —
Hamb. P.-A.	—	63¾ B	63½ G
Lüb. St.-Anl.	4½	— —	— —
Sard. Anleihe	5	— —	— —

Die Börse blieb günstig gestimmt und die Course stellten sich meist höher als vorgestern. In Bergisch-Märkischen, Magdeburg-Wittenbergern und Rheinischen fand lebhaftes Geschäft statt. Französisch-Oesterreichische 71 bezahlt und Brief. National-Anleihe 66⅞ und ¾ bezahlt und Geld.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Paris, Montag den 14. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 89¼ eingetroffen. Die 3proc. begann zu 68, 05, stieg auf 68, 15, sank auf 68 und schloss in ziemlich träger Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren gleichfalls 89¼ gemeldet.

Schluss-Course. 3 % Rente 68, 05. 4½ % Rente 93. 3 % Spanier 31¼. 1 % Spanier —. Silberanleihe 83. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 615.

London, Montag den 14. Mai, Mittags 1 Uhr. Consols 89¼.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.